

Fragen & Antworten - Stand: 2020-05-12

Was ist das Besondere an Vlotho?

✓ **Jugendhilfe-Kompetenz**

Das LWL-Bildungszentrum ist Teil des Landesjugendamtes von Westfalen-Lippe und bietet seit über 70 Jahren Fortbildungen für Fachkräfte in der Jugendhilfe an. Wir können Jugendhilfe in all ihren Facetten: Stationäre und ambulante Hilfen zur Erziehung, Schulsozialarbeit und Ganztage, Kinder- und Jugendarbeit, Jugendbildung, Jugendsozialarbeit, Streetwork, Jugendhilfe im Strafverfahren, Freiwilligendienste, Kita usw.

✓ **Methoden-Vielfalt zur Auswahl**

Wir bieten ein breites Spektrum erlebnispädagogischer Methoden. So kann die Weiterbildung auf die Besonderheiten des eigenen Arbeitsfelds und auf ganz persönliche Interessen und Vorerfahrungen zugeschnitten werden.

✓ **Erlebnispädagogik to go**

Die meisten Seminar-Inhalte sind sofort, vor Ort und mit kleinem Budget umsetzbar – so wie in Jugendhilfe und Schule nötig. Wo es nicht ohne Material-Anschaffungen geht, geben wir Anregungen, wie die Kosten im Rahmen gehalten werden können.

✓ **Unverbindlicher, flexibler Einstieg**

Ein Einstieg ist jederzeit und unverbindlich möglich, durch den Besuch eines (oder mehrerer) Methoden-Module. Bei den Methoden-Modulen kommen je nach Interesse immer wieder neue Menschen zusammen.

✓ **Jährliche Zertifizierung in fester Gruppe**

Die Zertifizierungs-Module finden in einer festen Gruppe statt, außerdem unterstützen sich die Teilnehmenden gegenseitig in Peergruppen bei der Planung (und ggf. auch bei der Durchführung) des Praxis-Projekts.

Lohnt sich auch „nur“ der Besuch einzelner Methoden-Module?

Ja, für Menschen, die...

- ✓ neue Methoden handlungsorientierten Lernens kennen lernen und ihre Methodenkompetenz erweitern möchten, um...
- ✓ in lebhaften und lebenslustigen Kontakt mit Kindern und Jugendlichen kommen wollen, indem sie...
- ✓ mehr Zeit mit Kindern und Jugendlichen in Bewegung und unter freiem Himmel verbringen möchten.

Lohnt sich eine Zertifizierung?

Ja, für Menschen, die...

- ✓ dazu beitragen möchten, dass Kinder und Jugendliche gemeinschaftsfähig (sozial-kompetent) und eigenverantwortlich (selbst-kompetent) werden – und dafür gezielt vielfältige Spiel- und Reflexionsräume schaffen wollen,
- ✓ nicht nur einzelne erlebnispädagogische Angebote, sondern auch zusammenhängende Projekte planen, durchführen, auswerten und nutzen wollen,
- ✓ sich inspirieren lassen und die eigene (erlebnis-)pädagogische Haltung weiterentwickeln möchten, um eine eigene erlebnispädagogische Professionalität zu entwickeln,
- ✓ ihren Arbeits- bzw. Aufgabenbereich in Richtung Erlebnispädagogik erweitern/verändern wollen, und/oder ihre (ggf. zukünftigen) Arbeitgeber*innen mit Hilfe eines Zertifikats davon überzeugen wollen, was sie können.

Wie bleibe ich auf dem Laufenden?

- ✓ www.zk-ep.de ist immer auf dem aktuellen Stand, ebenso unser Modul-Kalender www.tinyurl.com/ep-kalender
- ✓ Unser Newsletter „Erlebnispädagogik“ erscheint ca. zweimal im Jahr. Eine kurze E-Mail reicht aus, um aufgenommen zu werden.

Fragen & Antworten - Stand: 2020-05-12

Was ist der Unterschied zwischen den Methoden-Modulen und der Zertifizierung?

Ziel der Methoden-Module ist es, die jeweilige *Methode* im eigenen Arbeitsbereich zu nutzen – z.B. einen Niedrigseil-Garten selbst und sicher aufbauen und begleiten zu können.

Ziel der Zertifizierung ist *erlebnispädagogische Professionalität*, also die Fähigkeit, erlebnispädagogische Projekte zu entwickeln und zu verantworten. Im Beispiel wäre der Niedrigseilgarten Teil eines umfassenderen, zusammenhängenden erlebnispädagogischen Angebots.

Die Zertifizierungs-Module bauen aufeinander auf und können nur in einer festgelegten Reihenfolge und in einer festen Gruppe besucht werden.

Gibt es eine sinnvolle Reihenfolge im Methoden-Bereich?

Der beste Einstieg ist das nächste interessante Modul, in dem noch ein Platz frei ist. Wir empfehlen einen möglichst frühen Besuch des Einführungs-Moduls „Soziale Kompetenz fördern“.

Wie lange dauert die Ausbildung?

Die schnellsten Absolventen schließen die Ausbildung innerhalb von 1½ Jahren ab. Wir empfehlen den Abschluss innerhalb von 3 Kalenderjahren. Ein Zeitraum von vier Kalenderjahren ist kein Problem.

Wie verläuft der Zertifizierungsprozess genau?

Das Grundlagen-Modul liegt im Herbst, das Aufbau-Modul kurz vor Weihnachten. Das Praxis-Projekt kann also frühestens im Januar begonnen werden und sollte bis Anfang Mai abgeschlossen sein. Danach wird die Dokumentation eingereicht. Das Abschluss-Modul liegt kurz vor den Sommerferien NRW.

Wann ist eine Anmeldung für die Zertifizierungs-Module möglich?

Jederzeit – vorausgesetzt, es wurden bereits (oder werden zeitgleich) alle dafür notwendigen Methoden-Module gebucht.

Das Modul „Erste Hilfe Outdoor“ kann bis zum Beginn des Projektes nachgeholt werden.

Finden alle ausgeschriebenen Module statt?

Für jedes Modul gibt es eine Mindest-Teilnehmenden-Zahl. Wird sie nicht erreicht, sagen wir das Modul ab. Unser Ziel ist, das alles wie geplant stattfindet.

Gibt es Teilnahme-Voraussetzungen?

Teilnehmen dürfen alle Menschen mit Interesse an der (erlebnis-)pädagogischen Arbeit in Jugendhilfe und Schule - unabhängig von ihrer Ausbildung.

Methoden-Module können Vorkenntnisse voraussetzen. Diese sind dann mit der Anmeldung nachzuweisen. Das ist derzeit allerdings nur:

- **Kletter-Stationen im Baum:** Kletter-Erfahrung (z.B. Seminar „Top-Rope Klettern & Sichern“, DAV-Top-Rope-Schein oder vergleichbare Erfahrung)

Können Module als Studienleistung (Credit Points) anerkannt werden?

Ggf. ja, je nach Hochschule.

Wie viel kostet die Ausbildung?

Das hängt von den gewählten Modulen ab. Seminare, bei denen wir aus Sicherheitsgründen in kleineren Gruppen arbeiten, sind teurer.

Außerdem kommt es auf die Art der Teilnahme/Unterbringung an (als Tagesgast, im Einzel- oder Doppelzimmer). Wir empfehlen die Übernachtung vor Ort!

Fragen & Antworten - Stand: 2020-05-12

Was steht auf dem Zertifikat?

„Erlebnispädagogin (LWL)“ bzw. „Erlebnispädagoge (LWL)“

Der Bundesverband Erlebnispädagogik hat festgelegt, dass Teilnehmende ohne mindestens dreijährige pädagogische Ausbildung/Studium mit dem Zusatz „[Grundlagen-Qualifikation]“ im Titel zertifiziert werden.

Als pädagogische Ausbildung/Studium gelten derzeit: Erzieher*in, Heilpädagog*in, Sozialpädagog*in, Heilerziehungspfleger*in, Psycholog*in, Lehrer*in (mit abgeschlossenem 2. Staatsexamen). Alle anderen Teilnehmenden erhalten also ein Zertifikat mit dem Titel „Erlebnispädagoge*Erlebnispädagogin [Grundlagen-Qualifikation] (LWL)“.

Gibt es Vergünstigungen?

Studierende können derzeit zu einem günstigeren Satz an Unterkunft und Verpflegung teilnehmen. Die Teilnahme-Gebühr bleibt gleich.

Welche finanzielle Unterstützung gibt es?

Der Bund fördert über die Bildungsprämie mit bis zu € 500 (www.bildungspraemie.info). NRW fördert über den Bildungsscheck ebenfalls bis zu € 500 (www.weiterbildungsberatung.nrw.de). Andere Bundesländer haben ähnliche Programme. Die Agentur für Arbeit fördert Menschen, die von Arbeitslosigkeit betroffen oder bedroht sind. Manchmal gilt der Zuschuss für die Teilnahme-Gebühr, aber nicht für Unterkunft und Verpflegung.

Was ist mit Fehltagen?

Für die Zertifizierung müssen 21 Präsenztage nachgewiesen werden.

Fehltag bei *Methoden*-Modulen können nachgeholt werden, das geht bei den *Zertifizierungs*-Modulen nicht ohne Weiteres. Ggf. kann das Zertifikat dann erst im nächsten Durchlauf erworben werden.

Es gelten die üblichen Storno-Bedingungen. Bei erneuter Teilnahme sind Unterkunft und Verpflegung zu zahlen; das Teilnahme-Entgelt wird in der Regel erlassen.

Muss mein Arbeitgeber mich freistellen und auch die Kosten übernehmen? Ist Bildungsurlaub möglich?

Für alle mindestens dreitägigen Module können Sie Bildungsurlaub beantragen, insgesamt 5 Tage pro Kalenderjahr. Nicht in Anspruch genommener Bildungsurlaub kann auf Antrag auf das Folgejahr übertragen werden. Dann ist eine Freistellung mit Entgelt-Fortzahlung sogar *gegen* den Willen Ihrer Organisation möglich.

Es gibt keinen Rechtsanspruch auf Finanzierung. Folgende Argumente können aber im Gespräch mit dem Arbeitgeber weiterhelfen:

a) *Motivation der Klientel*: Kinder und Jugendliche können mit Erlebnispädagogik (leichter) zur Kooperation eingeladen werden.

c) *Öffentlichkeitsarbeit*: Erlebnispädagogik ist werbewirksam. Zertifikate von Mitarbeitenden zeigen Außenstehenden: hier arbeitet qualifiziertes Personal.

b) *Qualitäts-Entwicklung*: Die Qualifizierung einzelner Mitarbeitender wirkt sich auf die Qualität der Arbeit der Organisation insgesamt aus. So lassen sich Organisationsziele leichter erreichen.

d) *Mitarbeitenden-Motivation*: Mitarbeitende lassen sich durch großzügige Finanzierung und Freistellung für Weiterbildungen motivieren

e) *Mitarbeitenden-Bindung*: Mitarbeitende lassen sich durch Weiterbildung enger an die Organisation binden – beim derzeitigen Fachkräftemangel sehr wichtig. Übrigens: Das Bundesarbeitsgericht lässt bei einer Fortbildungsdauer von nicht mehr als einem Monat in der Regel nur eine Bindungsdauer von sechs Monaten zu.

Wenn keine vollständige Freistellung oder Finanzierung möglich ist, dann gelingt dies doch oft in Teilen – z.B. für einzelne, besonders sinnvolle Module, für einen Teil der Kosten oder einen Teil der Zeit.

Günstig für ein Gespräch mit Ihrem Arbeitgeber ist die grundsätzliche Bereitschaft zu einem Stellenwechsel („Ich wäre bereit, zu bleiben. Wären Sie bereit...?“ bzw. „Ich wäre bereit, hier anzufangen. Wären Sie bereit...?“).

Fragen & Antworten - Stand: 2020-05-12

Werden frühere Seminare angerechnet?

Das kommt darauf an, ob eine *erlebnispädagogische* Zielsetzung und die Einhaltung aktueller Standards klar erkennbar sind. Zur frühzeitigen Klärung bitte einfach die Bescheinigung als pdf mailen!

Wir erkennen in der Regel maximal 1 externes Methoden-Modul an.

Reicht auch ein „normaler“ Erste Hilfe Kurs?

Nein. Im Seminar „Erste Hilfe Outdoor“ geht es nicht nur um typische Erlebnispädagogik-Unfälle in der Natur und unwegsamem Gelände, sondern auch um traumasensible, psychologische Erste Hilfe und Krisenmanagement. Ein „normaler“ Erste Hilfe Kurs deckt diese Themen nicht ab.

Wird eine frühere Hospitation angerechnet?

Ja. Wir empfehlen dennoch, gegen Ende der Zertifizierung noch einmal für mind. 2 Tage zu hospitieren – als Anregung für die eigene Professionalisierung.

Wird ein früheres Praxis-Projekt angerechnet?

Nein. Das Praxis-Projekt dient als Kompetenz-Nachweis für die Zertifizierung. Frühere Projekte erfüllen nicht unsere Qualitätsstandards.